CHRISTOlogisch

STUDIEN UND ARBEITSHILFEN

Jesus und der Engel

Die Sendung des Engels in Offenbarung 22



JESUS UND TRINITÄT

Biblisch denken und ins Gespräch kommen

www.christologisch.de

Ist der Herr Jesus der Gott der Geister der Propheten?

Offenbarung 22,6 und 22,16 als Zeugnis für die Gottheit Jesu

In Offenbarung 22,6 heißt es, dass **„der Herr, der Gott der Geister der Propheten“ seinen Engel gesandt hat**. Nur zehn Verse später erklärt Jesus ausdrücklich:

> „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt.“ (Offb 22,16)

Beide Aussagen sprechen von demselben Engel, demselben Offenbarungsauftrag und denselben Botschaften an die Gemeinden. Deshalb liegt eine starke Schlussfolgerung nahe: **Jesus ist der Herr, der in Offenbarung 22,6 als Gott der Geister der Propheten bezeichnet wird.**

Die Grammatik eines einzelnen Wortes erzwingt diese Identifikation nicht. Der unmittelbare Zusammenhang macht sie jedoch sehr stark. Selbst die alternative Erklärung führt zu einer hohen Christologie: Der Engel des Herrn Gottes ist zugleich der eigene Engel Jesu und steht unter seiner unmittelbaren Autorität.

Inhaltsverzeichnis

1. Die beiden entscheidenden Aussagen
2. Wer ist „der Herr, der Gott der Geister der Propheten“?
3. Die Bedeutung von „seinem Engel“
4. Jesus sagt: „mein Engel“
5. Handelt es sich um denselben Engel?
6. Reicht eine bloße Bevollmächtigung als Erklärung?
7. Die Bedeutung von Offenbarung 1,1
8. Die stärkste Schlussfolgerung
9. Mögliche Einwände
10. Das apologetische Argument in Kurzform
11. Schlussfolgerung

1. Die beiden entscheidenden Aussagen

Am Ende der Offenbarung stehen zwei auffallend ähnliche Aussagen.

Offenbarung 22,6

> „Und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss.“ (Offb 22,6)

Offenbarung 22,16

Wenige Verse später sagt Jesus:

> „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen.“ (Offb 22,16)

Die Parallele ist offensichtlich:

Offenbarung 22,6	Offenbarung 22,16
Der Herr Gott sandte	Ich, Jesus, sandte
seinen Engel	meinen Engel
um seinen Knechten zu zeigen	um euch für die Gemeinden zu bezeugen
was bald geschehen muss	diese Dinge

> In Vers 6 sendet der Herr Gott seinen Engel. In Vers 16 sagt Jesus, dass er seinen Engel gesandt hat.

Die entscheidende Frage lautet deshalb:

> Ist Jesus selbst der „Herr, der Gott der Geister der Propheten“?

2. Wer ist „der Herr, der Gott der Geister der Propheten“?

Die Formulierung in Vers 6 bezeichnet nicht zwei verschiedene Personen.

Es heißt nicht:

> „Der Herr und der Gott der Geister der Propheten.“

Der Ausdruck lautet:

> **ὁ κύριος ὁ θεός**
> „der Herr, der Gott“

„Der Gott der Geister der Propheten“ erklärt näher, wer „der Herr“ ist.

Die grammatische Struktur ist:

```
der Herr
nämlich:
der Gott der Geister der Propheten
```

Beide Ausdrücke stehen im gleichen Fall, im gleichen Numerus und beziehen sich auf dasselbe Subjekt.

Der vollständige Sinn lautet daher:

> „Der Herr, nämlich der Gott, dem die Geister der Propheten unterstehen, sandte seinen Engel.“

Wenn Jesus der Referent dieses Subjekts ist, wird er hier nicht nur „Herr“ genannt. Er wird als:

> **„der Gott der Geister der Propheten“**

bezeichnet.

Das wäre eine direkte und sehr starke Aussage über seine Gottheit.

3. Die Bedeutung von „seinem Engel“

In Offenbarung 22,6 steht:

> τὸν ἄγγελον **αὐτοῦ**
> „**seinen** Engel“

Das Pronomen „seinen“ bezieht sich am natürlichsten auf das Subjekt des Satzes:

> „der Herr, der Gott der Geister der Propheten“.

Der Engel gehört also in besonderer Weise zu diesem Herrn. Er steht unter seiner Autorität und wird von ihm gesandt.

Das Wort muss keinen materiellen Besitz ausdrücken. Ein Engel ist kein Gegenstand. Gemeint ist eine unmittelbare Beziehung von:

- Zugehörigkeit,
- Autorität,
- Beauftragung,
- Herrschaft.

„Sein Engel“ bedeutet:

> der Engel, der ihm untersteht und in seinem Auftrag handelt.

4. Jesus sagt: „mein Engel“

In Offenbarung 22,16 wird jede Unklarheit über den Sprecher aufgehoben:

> ἐγὼ Ἰησοῦς
> „Ich, Jesus“

Das Personalpronomen **ἐγώ** ist ausdrücklich gesetzt und dadurch betont. Jesus identifiziert sich zusätzlich mit seinem Namen.

Dann sagt er:

ἔπεμψα τὸν ἄγγελόν **μου**
„Ich sandte **meinen** Engel.“

Jesus sagt nicht:

- „Gott hat seinen Engel gesandt.“
- „Ich habe den Engel Gottes weitergesandt.“
- „Ich habe einen Engel gesandt.“
- „Der Vater hat mir seinen Engel zur Verfügung gestellt.“

Er sagt:

„meinen Engel“

Damit beansprucht Jesus eine eigene und unmittelbare Autoritätsbeziehung zu diesem Engel.

Der Engel des Herrn Gottes aus Vers 6 ist der eigene Engel Jesu in Vers 16.

Das ist der Kern des Arguments.

5. Handelt es sich um denselben Engel?

Der unmittelbare Zusammenhang spricht sehr stark dafür.

Beide Verse stehen im Abschluss derselben Offenbarung. Beide sprechen von:

- dem Senden eines Engels,
- der Übermittlung der Offenbarung,
- den Knechten beziehungsweise Gemeinden,
- Dingen, die geschehen müssen,
- demselben prophetischen Buch.

Offenbarung 22,6 greift den Anfang des Buches auf:

> „Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss; und er machte sie bekannt, indem er durch seinen Engel sandte.“ (Offb 1,1)

Am Ende heißt es erneut:

> „Der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss.“ (Offb 22,6)

Und schließlich:

> „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge für die Gemeinden zu bezeugen.“ (Offb 22,16)

Die Wiederholungen verbinden Anfang und Ende:

Offenbarung 1,1	Offenbarung 22,6	Offenbarung 22,16
zeigen	zeigen	bezeugen
seinen Knechten	seinen Knechten	euch und den Gemeinden
was bald geschehen muss	was bald geschehen muss	diese Dinge
durch seinen Engel	seinen Engel	meinen Engel

Es wäre sehr unnatürlich, ohne Hinweis drei verschiedene Engel oder völlig unabhängige Sendungen anzunehmen.

> Der Text spricht am natürlichsten von einem Offenbarungsauftrag, einem Engel und einer zusammenhängenden Sendung.

6. Reicht eine bloße Bevollmächtigung als Erklärung?

Man könnte einwenden:

> Gott der Vater ist der eigentliche Sender. Jesus handelt nur als sein Bevollmächtigter.

Eine Bevollmächtigung kann erklären, warum Jesus sagt:

> „Ich habe den Engel gesandt."

Sie erklärt aber nicht vollständig, warum Jesus sagt:

> **„Ich habe meinen Engel gesandt."**

Ein Beamter kann den Boten des Königs mit einer Nachricht fortschicken. Er kann sagen:

> „Ich habe den Boten abgeschickt."

Aber wenn der Bote ausschließlich dem König untersteht, wäre die genauere Aussage:

> „Ich habe den Boten des Königs abgeschickt."

Jesus verwendet jedoch das direkte Besitzpronomen:

> „meinen Engel".

Damit wird der Engel nicht nur als ein Bote beschrieben, den Jesus vorübergehend weiterleitet. Er ist der Engel Jesu. Er steht unter der eigenen Autorität Jesu.

Die bloße Bevollmächtigung ist deshalb keine ausreichende Erklärung.

Zwei Möglichkeiten bleiben

Möglichkeit 1: Jesus ist der Herr Gott aus Vers 6

Dann ist die Abfolge sehr geradlinig:

> Der Herr, der Gott der Geister der Propheten, sandte seinen Engel. Dieser Herr erklärt anschließend: „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt.“

Jesus wäre damit der Referent von:

> „der Herr, der Gott der Geister der Propheten“.

Möglichkeit 2: Der Engel gehört sowohl dem Vater als auch dem Sohn

Dann ist der Engel:

- Gottes Engel,
- und zugleich Jesu Engel.

Er steht unter der gemeinsamen Autorität des Vaters und des Sohnes.

Auch diese Möglichkeit geht weit über die Vorstellung eines geschaffenen Bevollmächtigten hinaus. Jesus teilt dann mit Gott die unmittelbare Herrschaft über Engel und Offenbarung.

> Entweder wird Jesus direkt „der Herr, der Gott der Geister der Propheten“ genannt, oder er teilt mit dem Vater die göttliche Autorität über denselben Engel.

Beide Möglichkeiten sind mit der Gottheit Jesu vereinbar. Die erste ist die direktere Lesart.

7. Die Bedeutung von Offenbarung 1,1

Offenbarung 1,1 wird häufig als Einwand verwendet:

> „Wenn Gott Jesus die Offenbarung gab, kann Jesus nicht derselbe Gott sein, der in Offenbarung 22,6 genannt wird.“

Dieser Schluss ist nicht zwingend.

Offenbarung 1,1 unterscheidet Gott und Jesus personal:

- Gott gibt.
- Jesus empfängt.

Die Trinitätslehre behauptet jedoch nicht, Jesus sei dieselbe Person wie der Vater.

Sie unterscheidet:

- den Vater,

- den Sohn,
- und den Heiligen Geist.

Dass der Vater dem Sohn die Offenbarung gibt, widerspricht deshalb nicht der Gottheit des Sohnes. Es zeigt die Ordnung des Offenbarungsvorgangs.

Der Sohn empfängt als Mittler

Jesus Christus ist in der Offenbarung:

- der Sohn,
- das geschlachtete Lamm,
- der messianische König,
- der Mittler der Offenbarung.

Als solcher empfängt er vom Vater den Inhalt der Offenbarung und gibt ihn weiter.

Das beantwortet aber noch nicht die Frage, welche göttliche Autorität er selbst besitzt.

Offenbarung 22,16 zeigt:

> Der Engel ist sein Engel, und er selbst hat ihn gesandt.

Das „Geben“ in Offenbarung 1,1 betrifft daher den Offenbarungsinhalt. Der Text sagt nicht, dass Jesus keinerlei eigene Autorität über den Engel besitze.

Empfangen schließt Gottheit nicht aus

Im Neuen Testament empfängt Jesus:

- alle Vollmacht im Himmel und auf der Erde (Mt 28,18),
- das Gericht (Joh 5,22),
- den Namen über jeden Namen (Phil 2,9),
- das Reich (Dan 7,13-14; Lk 22,29),
- die Buchrolle aus der Hand Gottes (Offb 5,7).

Gleichzeitig:

- macht er lebendig, wen er will (Joh 5,21),
- soll er wie der Vater geehrt werden (Joh 5,23),
- wird er von allen Engeln angebetet (Hebr 1,6),
- wird er „Gott“ genannt (Hebr 1,8),
- empfängt er die Verehrung der gesamten Schöpfung (Offb 5,13-14).

Das Empfangen beschreibt seine heilsgeschichtliche Stellung als Sohn und Messias. Es macht ihn nicht zu einem gewöhnlichen Geschöpf.

> Der Vater gibt dem Sohn die Offenbarung. Der Sohn besitzt dennoch den Engel, sendet ihn und spricht mit göttlicher Autorität.

8. Die stärkste Schlussfolgerung

Das Argument sollte weder schwächer noch stärker formuliert werden, als der Text es erlaubt.

Zu schwach wäre:

> „Jesus war nur ein Bote, der den Engel Gottes weiterleitete."

Das erklärt „meinen Engel" nicht.

Zu stark wäre:

> „Eine einzelne grammatische Endung beweist mathematisch zwingend, dass Jesus der Gott der Geister der Propheten ist."

Das geht ebenfalls zu weit. Das Pronomen allein nennt seinen Referenten nicht ausdrücklich. Die Identifikation entsteht aus dem Zusammenhang von Vers 6 und Vers 16.

Textgemäß ist:

> **Offenbarung 22,6 sagt, dass der Herr Gott seinen Engel sandte. Offenbarung 22,16 sagt, dass Jesus seinen eigenen Engel sandte. Da beide Verse denselben Engel und denselben Offenbarungsauftrag beschreiben, liegt die Identifikation Jesu mit dem Herrn Gott aus Vers 6 sehr nahe.**

Diese Lesart erklärt alle Angaben mit der geringsten Zahl an Zusatzannahmen:

```
Der Herr Gott sandte seinen Engel.

Jesus sagt:
„Ich sandte meinen Engel."

Folgerung:
Jesus ist der genannte Herr Gott.
```

Die alternative Erklärung muss dagegen annehmen, dass:

- Vers 6 vom Vater spricht,
- Vers 16 von Jesus spricht,
- beide denselben Engel besitzen,
- beide denselben Engel senden,
- beide denselben Offenbarungsauftrag verantworten.

Diese Alternative ist möglich. Sie führt aber ebenfalls zu einer bemerkenswerten Einheit göttlicher Autorität zwischen Vater und Sohn.

9. Mögliche Einwände

Einwand 1: Auch Menschen können Engel senden

Die hier ausgewerteten Quellen belegen nicht, dass ein gewöhnlicher menschlicher Gesandter einen himmlischen Engel als „meinen Engel“ bezeichnet und ihn mit eigener Autorität an die Gemeinden sendet.

Jesus steht hier nicht als ein Prophet neben anderen Propheten. Er ist der Herr, der den prophetischen Engel besitzt und sendet.

> Propheten empfangen Botschaften durch Engel. Jesus sendet den Engel.

Einwand 2: Der Engel kann gleichzeitig Gott und Jesus gehören

Das ist möglich. Aber diese Antwort schwächt das Argument für die Gottheit Jesu nicht entscheidend.

Dann besitzt Jesus gemeinsam mit Gott:

- denselben Engel,
- dieselben Knechte,
- denselben Offenbarungsauftrag,
- dieselbe Sendungsautorität.

Ein geschaffenes Wesen würde damit in die unmittelbare Herrschaftssphäre Gottes über Engel und Propheten gestellt.

Diese Lesart ist daher ebenfalls eine hohe Christologie.

Einwand 3: „Herr“ muss nicht immer „Gott“ bedeuten

Das stimmt grundsätzlich. Aber in Offenbarung 22,6 steht nicht nur:

> „der Herr“.

Es steht:

> **„der Herr, der Gott der Geister der Propheten“.**

Der zweite Ausdruck erläutert den ersten. Wenn Jesus der Herr dieses Verses ist, wird er ausdrücklich „Gott“ genannt.

Einwand 4: Offenbarung 21,22 unterscheidet Gott vom Lamm

Offenbarung 21,22 spricht vom:

> „Herrn, Gott, dem Allmächtigen, und dem Lamm“.

Das unterscheidet Vater und Sohn. Es beweist jedoch nicht, dass der Sohn nicht göttlich ist.

Auch die Trinitätslehre unterscheidet Vater und Sohn. Die Frage ist nicht, ob sie dieselbe Person sind, sondern ob der Sohn an der göttlichen Identität, Ehre und Herrschaft teilhat.

Die Offenbarung sagt gleichzeitig:

- Gott und das Lamm sind unterscheidbar.
- Gott und das Lamm empfangen gemeinsam Anbetung (Offb 5,13-14).
- Gott und das Lamm besitzen einen gemeinsamen Thron (Offb 22,1-3).
- Der Engel Gottes ist der eigene Engel Jesu (Offb 22,6.16).

10. Das apologetische Argument in Kurzform

Die ausführliche Schlusskette

1. Offenbarung 22,6 sagt, dass **der Herr, der Gott der Geister der Propheten**, seinen Engel sandte.
2. Offenbarung 22,16 sagt ausdrücklich, dass **Jesus** seinen Engel sandte.
3. Die beiden Aussagen betreffen denselben Engel und denselben Offenbarungsauftrag.
4. Jesus nennt diesen Engel nicht nur „den Engel“, sondern **„meinen Engel“**.
5. Eine bloße Bevollmächtigung erklärt dieses Besitz- und Autoritätsverhältnis nicht ausreichend.
6. Die natürlichste Lesart ist daher, dass Jesus der in Vers 6 genannte Herr ist.
7. Da „der Gott der Geister der Propheten“ eine nähere Bestimmung dieses Herrn ist, wird Jesus damit als Gott bezeichnet.

Die kurze Antwortlinie

> **In Offenbarung 22,6 sendet der Herr Gott „seinen Engel“. In Offenbarung 22,16 sagt Jesus: „Ich habe meinen Engel gesandt.“ Da es um denselben Engel und denselben Offenbarungsauftrag geht, liegt sehr nahe, dass Jesus der in Vers 6 genannte Herr und Gott der Geister der Propheten ist.**

Die kürzeste Debattenform

> **Wessen Engel ist es? Offenbarung 22,6: der Engel des Herrn Gottes. Offenbarung 22,16: „mein Engel“, sagt Jesus. Der naheliegende Schluss lautet: Jesus ist dieser Herr Gott.**

11. Schlussfolgerung

Offenbarung 22 beginnt mit der Aussage:

> „Der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt.“ (Offb 22,6)

Später spricht der Sender selbst:

> „Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt.“ (Offb 22,16)

Der Text zwingt den Leser, beide Aussagen miteinander zu verbinden.

Wer die direkte Identifikation annimmt, erhält eine klare christologische Aussage:

> Jesus ist der Herr, der Gott der Geister der Propheten.

Wer zwischen Vater und Sohn unterscheidet, muss dennoch anerkennen:

> Der Engel des Herrn Gottes ist zugleich der eigene Engel Jesu und steht unter seiner persönlichen Sendungsgewalt.

In beiden Fällen lässt sich Jesus nicht auf die Stufe eines Propheten, Engels oder gewöhnlichen Bevollmächtigten reduzieren.

Propheten empfangen die Offenbarung.

Engel übermitteln die Offenbarung.

Jesus besitzt und sendet den Engel, durch den die Offenbarung an die Gemeinden gelangt.

> **Jesus steht nicht unter den prophetischen Geistern. Er ist der Herr über sie und über den Engel, der zu ihnen gesandt wird.**

Die Verbindung von Offenbarung 22,6 und 22,16 ist deshalb ein starkes Argument für die Gottheit des Herrn Jesus. Sie ist besonders kraftvoll, weil sie nicht auf einem isolierten Titel beruht. Sie verbindet:

- die Gottesbezeichnung,
- die Sendungsautorität,
- die Herrschaft über Engel,
- den Besitzanspruch „mein Engel“,
- und Jesu ausdrückliche Selbstidentifikation.

> **Der Herr Gott sandte seinen Engel. Jesus sandte seinen Engel. Der Text legt nahe: Jesus ist dieser Herr.**